
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

Dezember 1994

Nr. 25

Der ersten APCS-Kongress — Ein Erfolg!

Eine Zusammenfassung von Marianne Kohler

Ende gut – alles gut ! Dies durfte ich jedenfalls den vielen sehr positiven Äusserungen von Teilnehmern unseres ersten APCS-Kongresses in Basel vom 28. - 30. Oktober mit Freude entnehmen. "Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden!" Nun denn:

Nach der kleinen Einführungsrede durch den Leiter des Konservatoriums der Musik-Akademie Basel, deren Gäste wir waren, wurde der Kongress mit einem riesigen Paukenschlag im wahrsten Sinne des Wortes eröffnet. Kurt Widmer zeigte uns zusammen mit dem Schlagzeuger Mirca Ardeleanu auf sehr eindrückliche Weise, wie man mit Stimme und Schlagwerk grösste klangliche Differenzierung und dramatischen Ausdruck erreichen kann. Jannis Xenakis' Werk "Kassandra" hat sich dafür bestens angeboten und dementsprechend beim Publikum einen grossen Eindruck hinterlassen.

Anschliessend an die Begrüssung durch unseren Präsidenten Jakob Stämpfli demonstrierte uns Kurt Widmer auf seine subtile und lockere Art anhand von einer ausgezeichneten Koloratursopranistin und eines stimmungsschönen Baritons aus dem Konservatorium Bern, wie durch sinnvollen Fluss in Bewegung und Gedanken die Stimme freier und schöner klingen kann.

Das vorgeschlagene Simultan-Programm, das den Nachmittag abschloss, wurde sehr

unterschiedlich besucht; so waren nur sehr wenig Leute im Instrumenten-Museum und auch nur einige wenige interessierten sich für das elektronische Studio der Musik-Akademie. Auf grösseres Interesse stiess hingegen die Einführung in die Ausbildungsmöglichkeiten der Schola Cantorum durch deren Leiter und Direktor Dr. Peter Reidemeister.

Die beiden jungen Künstler, der Tenor Werner Gura und der Pianist Manuel Bärtsch bereiteten im Liederabend mit einem schönen romantischen Programm den Zuhörern ein reines Hörvergnügen. Der erste Kongresstag konnte nicht schöner und angenehmer ausklingen.

Der Samstag wurde mit einem Konzert von Studentinnen und Studenten der Schola Cantorum eingeleitet. Es war für alle Anwesenden ein Erlebnis zu hören und sogar zu fühlen, wie sich diese jungen Musiker nah waren und mit welcher Intensität sie aufeinander eingingen. Prof. Dr. Joseph Sopko führte uns anschliessend mit viel Humor und Kompetenz in die "Klangwelt der Stimme." Er verband mit grosser Virtuosität Wissenschaftliches mit Künstlerischem, so dass der Zuhörer nie das Gefühl hatte, einem Phoniaten, sondern viel mehr einem grosszügigen künstlerischen Menschen zuzuhören.

Die Darbietung aus der Werkstatt zeitgenössischer Musikinterpretation zeichnete sich nicht nur durch hohes künstlerisches Niveau, sondern auch durch ihre Vielseitig-

keit aus. Einen ausserordentlich starken Eindruck hinterliess die Interpretation eines Werkes von Jacqueline Fonteyn für Sopran, Cello und Schlaginstrumente, das von den jungen Künstlern mit viel Humor, aber auch mit grossem Können vorgetragen wurde.

Am Samstagnachmittag trafen die APCS-Mitglieder sich zur jährlichen Generalversammlung, und anschliessend führte uns Dr. Andreas Nägele, Arzt für Psychiatrie, eindrücklich vor Augen und Ohren, wie sehr ein psychisch gestörter Mensch unter Sprach- und Ausdrucksschwierigkeiten leidet, und dass solche psychischen Störungen sogar zum Verlust der Stimme führen können.

Der dritte Kongresstag wurde durch einen Vortrag von Dr. Heinrich Bischoff eröffnet, und zwar mit dem Thema "Die Chrott im Hals." Der erfahrene HNO-Arzt sprach bei weitem nicht nur über den Morgenschleim, der den Sängern oft das Leben schwer machen kann, nein, seine Ausführungen gingen hin bis zum bösartigen Tumor. Ich sah manch einen der Anwesenden sich mit ängstlichem Ausdruck an den Hals greifen; eine verständliche Geste, wenn man bedenkt, wie wir Sänger ein Leben lang um unser heikles Instrument bangen müssen.

Der anschliessende Vortrag über eine Erstbeurteilung eines Gesangschülers, den uns Jakob Stämpfli mit viel Humor und ebensoviel Sachverständnis darbrachte, war wohl dem gesangspädagogischen Thema am nächsten. Für die erfahreneren unter den anwesenden Gesangslehrern waren seine Ausführungen wohlthuende Bestätigung und Anregung zur Überprüfung der eigenen Arbeit. Für die jungen Gesangstudentinnen und -studenten mochte sich vielleicht eine gewisse Angst und Unsicherheit verbreiten, ob sie dies alles wohl je schaffen würden! Dazu kann man nur sagen: es ist ja bekanntlich noch keiner als Meister vom Himmel gefallen, und Unsicherheit und Angst lassen sich wohl am besten mit Erfahrung, Wissen und vor allem auch mit Weiterbildung bekämpfen. Gerade letzteres ist ja auch eines der Hauptziele eines solchen Kongresses und unserer Vereinigung überhaupt.

Einen wunderschönen Abschluss erfuhr das Kongress-Publikum durch das Konzert mit Schülerinnen und Schülern der Gesangsklasse von Kurt Widmer. In Liedern von Schubert, Dvorak und Wolf stellten die jungen Künstler ihr bereits beachtliches Können unter Beweis und entliessen ein beglücktes und dankbares Publikum nach Hause.

MK